Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 2 (1881)

Heft: 7

Artikel: Rezensionen

Autor: B-s. / L.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-285739

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von Zuhörern gefesselt, anderseits eine Reihe ausgezeichneter Referenten gewonnen zu haben. Wir werden daher dieser Institution auch fernerhin unser volles Augenmerk angedeihen lassen und hoffen für das nächste Winterhalbjahr eine ebenso schöne Zahl interessanter Vorträge in Aussicht stellen zu können.

Allen denen aber, die durch ihre thätige Mithülfe unsern ersten Versuch auf eine so schöne Stufe der Verwirklichung gehoben haben, sprechen wir anmit unsern besten Dank, Dank aber auch denen, die durch ihr lebhaftes Interesse an der Sache uns und andere ermuthigten, unentwegt an unsem Programm festzuhalten.

Rezensionen.

Stufengang für den Zeichnenunterricht in der Primarschule. Herausgegeben von G. Kühlenthal, R. Frey und R. Füllemann. 85 Blätter. 2. Auflage. St. Gallen. Zusammengestellt als Leitfaden für die St. Gallischen Fortbildungskurse der Primar- und Reallehrer in den Jahren 1878—1880.

Das ganze Werk scheint auf dem unglücklichen Standpunkte zu beruhen, dass das technische Zeichnen nicht genugsam von dem Freihandzeichnen getrennt angesehen wird. Es ist eine Sammlung fast ausschliesslich geometrischer Muster, die sich am besten für ersteres, für Zirkelübungen u. drgl. eignen. Wenn wir auch der Meinung sind, dass das geometrische Ornament für die erste Grundlage des Freihandzeichnens das geeignetste ist, so können wir doch nicht den Werth der rein mechanischen Uebungen der Blätter 46—51 ersehen, welche in 4—32facher Wiederholung gebogene Linien darstellen. Ebenso werthlos für das Freihandzeichnen sind die Blätter 53 und 54 mit ihren Kreiswiederholungen. Blätter 52—74 wiederholen je die gleiche Form 4—8mal in einer Zeichnung, ein Prinzip, welches jede Lust am Zeichnen nehmen und die Phantasie ertödten muss (daher auch gerade dem Kanton St. Gallen mit seiner ausgedehnten Weisswaarenindustrie nicht sehr förderlich sich erweisen wird). Wenn ein Schüler 32mal die gleiche, lanzettförmige Zeichnung in ein frei gezeichnetes Netz hineinzeichnen soll, so könnte er sicher auch und mit mehr Freude und Nutzen eine natürliche, etwas stylisirte Blattform ähnlicher Art darstellen, um nach Fertigstellung dieser eine andere wiederzugeben. Ueber den Werth des ausschliesslichen Wandtafelzeichnens für die Primarschulstufe haben wir uns bei Besprechung des „Häuselmann'schen Taschenbuches" an diesem Orte ausgesprochen, wesshalb wir füglich darauf verweisen können. Das vorliegende Werk beruht ebenfalls ausschliesslich auf dieser Lehrmethode. B—s.

W. Bertram's Uebungsbücher des französischen Unterrichtes für die Unter- und Mittelstufe. Verlag von M. Heinsius in Bremen, 1880.

Bertram's Uebungsbücher im Anschluss an die Plœtz'schen Lehrmittel der französischen Sprache umfassen in fünf getrennten Abtheilungen ein reiches, mustergültiges Material für den gramm. theoretischen Unterricht im Französischen, sowie auch für praktische Uebungen in der Konversation.

Das Uebungsbuch für die Unterstufe schliesst an die *Elementargrammatik* von Plœtz an mit einem Anhang von zusammenhängenden Lesestücken und einem Wörterverzeichniss für jede einzelne Uebung.

Hieran reihen sich die Hefte 1, 2, 3, 4 in genauem Anschluss an die Plœtz'sche *Schulgrammatik* in der Weise, dass die drei ersten Hefte in geordneten Lektionen Uebungssätze über die verschiedenen Kapitel des erwähnten Lehrmittels bringen, während das 4. Heft gleichsam als Rekapitulation in zusammenhängenden Uebersetzungsstücken das grammatische Gesammtmaterial vorführt.

Wir erachten es als einen grossen Vorzug der Bertram'schen Uebungsbücher, dass sie bedeutend mehr Material enthalten, als eigentlich in einer Klasse verwerthet werden kann,

indem durch diese Reichhaltigkeit der Privatthätigkeit ausgiebiger Spielraum gelassen ist; im Klassenunterricht selbst aber, unbeschadet der Gründlichkeit, ein Theil der Beispiele, die alle numerirt sind, übersprungen werden kann.

Was den Werth dieser Uebungsmittel noch erhöht, ist der Umstand, dass die gegebenen Beispiele für die Unter- und Mittelstufe eine sprachliche Zuverlässigkeit bieten, wie wir dieselbe nicht in allen Lehrbüchern finden, indem der Verfasser nicht selbst die Beispiele konstruirte, sondern dieselben französischen Schriftstellern und modernen Originalschriften entnahm.

Dass endlich durch die auf's Sorgfältigste geordnete Zusammenstellung der Wörterverzeichnisse für jede einzelne Lektion dem Lernenden ein grosser Dienst geleistet wird, ist selbstverständlich, da unsers Erachtens ein Wörterbuch in den Händen von Anfängern keine Vortheile bieten kann.

Alles zusammengefasst sind die Lehrbücher von W. Bertram für den Privat- und Klassenunterricht an öffentlichen Anstalten *auch da* sehr zu empfehlen, wo die Plœtz'schen Lehrbücher nicht eingeführt sind, indem an der Hand der vorliegenden Uebungen dem Lehrer Gelegenheit geboten ist, in anregender, belehrender Weise die grammatikalischen Regeln zur Zeit der Repetitorien etc. mit den Schülern zu entwickeln. L. H.

Gottfried Ebener's französisches Lesebuch, neu bearbeitet von Adolf Meyer, Dr. phil. Stufe I, II und III, mit Wörterverzeichniss. Preis I. und II. à 1 Mark 20 Pf., Stufe III. 2 Mark 80 Pf. Verlag von Karl Meyer, Hannover 1881.

Die gute Ausstattung, sowie ganz besonders die sorgfältige Auswahl und methodische Anordnung der Lesestücke der drei verschiedenen Stufen des vorliegenden Lesebuches der französischen Sprache bieten eine genügende Garantie, dass dasselbe, wo es an einer Lehranstalt eingeführt wird, dem Zwecke, für den es geschaffen wurde, voll und ganz entsprechen wird. L. H.

Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten der Schweiz. Untere und mittlere Stufe. Von Jakob Bächtold. Frauenfeld, Druck und Verlag von J. Huber, 1881.

In Rücksicht auf die Organisation unserer höheren Lehranstalten verlangt man in der Regel von einem deutschen Lesebuche, dass es — bei mässigem Preise — in ästhetischer, stilistischer und literarhistorischer Hinsicht den Forderungen des Lehrplans diene. In ästhetischer Hinsicht soll das Lesebuch eine geschmackvolle Auswahl guter Lesestücke enthalten, welche den Schülern eine Herz und Geist anregende Lektüre bieten; Bächtold's Lesebuch entspricht dieser Forderung, indem es zum Theil ganz neue, noch unverbrauchte Quellen erschliesst, in reichlichem Maasse und hat dabei für schweizerische Schulen vor ähnlichen Werken noch den Vorzug, dass es, ohne die allgemeinen ästhetischen Interessen zu vernachlässigen, auf die Schweiz und ihre hervorragendsten Schriftsteller besondere Rücksicht nimmt.

Freudig begrüssen wir unter der Rubrik „Prosa" die „Walliser Sagen", die wichtigsten germanischen Heldensagen nach Uhland's vorzüglicher Bearbeitung, schöne Proben aus deutschen Volks- und Märchenbüchern, anziehende Bilder aus Natur, Kunst, Literatur, Leben und Völkergeschichte. Im poetischen Theile nehmen mit Recht die lyrischen und kleineren epischen Dichtungen unserer klassischen und modernen Dichter den grössten Raum ein. Von schweizerischen Schriftstellern sind in dem Lesebuche Burckhardt, Frei, Fröhlich, Gessner, Keller Leuthold, Meyer, Müller, Romanz, Salis-Seewis, Tschudy und Widmann vertreten.

Recht verdankenswerth ist die Mittheilung einiger charakteristischer Proben aus der fremden Literatur: von Aeschylos, Sophokles, Cervantes und Shakespeare; doch würden wir hier statt der glatten, verstandesmässigen Uebersetzung des Sophokles von Donner lieber die poetisch viel kraftvollere Uebersetzung von Thudichum sehen (Reclam's Universalbibliothek Nr. 659).

In stilistischer Hinsicht entspricht das Lesebuch ebenfalls in ausreichendem Maasse den Forderungen höherer Lehranstalten: die wichtigsten Arten der Darstellung in gebundener und ungebundener Rede sind in charakteristischen Mustern vertreten, mit einziger Ausnahme der Rede — eine kleine Lücke, die sich bei einer zweiten Auflage leicht ausfüllen liesse.

Ebenso möchten wir, da nicht bei allen höheren Schulen die Anschaffung des zweiten Bandes vorausgesetzt werden kann, den Wunsch aussprechen, dass bei einer zweiten Auflage das Buch in literarhistorischer Hinsicht noch einige Ergänzungen erhalte, damit es in vollständigerer Weise, als dies jetzt der Fall ist, als eine Sammlung von charakteristischen Proben zur neueren Literaturgeschichte erscheine; wir empfinden es als einen Mangel, dass im vorliegenden Bande Klopstock nur mit einem einzigen Gedicht und bedeutende literarische Charakterköpfe, wie Haller, Lavater, Wieland, Tieck u. A. gar nicht vertreten sind.

Abgesehen von diesem gewiss leicht zu verbessernden Mangel, erscheint uns Bächtold's Lesebuch als ein ganz vortreffliches, sehr brauchbares und preiswürdiges Buch; wir wünschen ihm den besten Erfolg in den höheren Lehranstalten der Schweiz.

Eingänge

vom 1. Juni bis 30. Juni 1881.

A. Sammlungen.

Herr Leuthold, Sekundarlehrer, Seen: ein Relief.

Tit. Erziehungsdirektion Aargau: Handkarte des Kantons Aargau.

" " St. Gallen: 2 Handkarten des Kantons St. Gallen und Appenzell nebst zwei Gebrauchsanweisungen von Gerster.

" " des Kantons Thurgau: zwei Handkarten des Kantons Thurgau.

" " " " Schwyz: Das Strassennetz des Kantons Schwyz.

" " " " Freiburg: Fünf geographische Lehrbücher.

" " " " Wallis: Karte von Europa und Karte des Kantons Wallis, Mappe-monde élémentaire.

" " " " Freiburg: drei Exemplare der Karte des Kantons Freiburg.

" " " " Luzern: IV. Lesebuch für die Primarschulen, zwei Handkarten des Kantons Luzern, eine Wandkarte des Kantons Luzern.

" " " " Bern: Handkarte des Kantons Bern.

" " " " Baselland: Karte des Kantons Basel nebst Anleitung zum Gebrauch.

" " " " Appenzell A. Rh.: Wandkarte des Kantons Appenzell.

" " " " Solothurn: Handkarte des Kantons Solothurn.

" " " " Basel-Stadt: zwei Pläne der Stadt Basel, drei geographische Lehrmittel.

" " " " Zürich: Modelle für den Zeichnenunterricht.

" Verlagshandlung Friedr. Schulthess: zwei geographische Lehrmittel.

" " Huber & Co., St. Gallen: vier geogr. Lehrmittel von Egli.

" " Mignot, Lausanne: zwei geogr. Lehrmittel von Egli.

" " Gassmann, Solothurn: Der Fortbildungsschüler.

" " Gebr. Bänziger, Einsiedeln: zwei Exemplare petite géographie de la Suisse; zwei Expl. Histoire suisse; zwei Expl. Waser, Schweizergeographie; zwei Expl. Marty, Schweizergeschichte; zwei Expl. Wetzel, Weltgeschichte; zwei Expl. Businger, Kirchengeschichte; zwei Expl. Bourquard, histoire de l'église; zwei Expl. Illustrirtes Lesebuch III.; zwei Expl, Illustrirtes Lesebuch IV.; zwei Expl. V. Schulbücher; zwei Expl. Familienbibliothek II. Serie Nr. 6, 7 und 8.